

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Ersteinst
an allen Werktagen.
Herausgeber
in der Stadt Wildbad, Nr. 135
monatlich 5 Pf.
Bei allen Adressen, Postanstalten
und Fernämtern ist die Post-
zustellung durch die P. O. 135,
Wildbad, zu bestellen.
Lieferung Nr. 48.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verköndigungsblatt

der Kgl. Forstämter Wildbad, Wolfen,
Eupfertschulz u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die Monats-
spalten 30 Pf.
Halbmonat 5 Pf. 4 Pf.
Fünftage 3 Pf. 2 Pf.
Bei Wiederholungen 50%
Rabatt.
Anzeigen- und
Abrechnungsbüro:
Schwarzwälder Wildbad.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. November ds. Jrs.
den Jahrmärkten ist die König-Karlstraße
von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage
geschlossen.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Bekanntmachung,

betr. Invaliden-Versicherung.

Die nachstehenden wichtigen Bestimmungen
zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.
1. das unterdrohene Versicherungsverhältnis ist vor
1. Januar 1913 zu erneuern.

Die Anwartschaft auf die Leistungen aus der Invali-
denversicherung, die durch Beitragsentrichtung begründet ist,
bleibt während zweier Jahre nach dem auf der
Versicherungskarte verzeichneten Ausstellungsstages
1) auf Grund der Versicherungspflicht oder der frei-
willigen Weiterversicherung weniger als 20,
2) auf Grund der Selbstversicherung weniger als 40
Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

Die erloschene Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der
Versicherte auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäf-
tigung oder freiwilligen Beitragsleistung das Versicherungs-
verhältnis erneuert und darnach eine Wartezeit von 200
Wochen zurückgelegt hat.

Dies gilt aber vom 1. Januar 1913 ab nur noch für
die Versicherten, welche das 40. Lebensjahr noch nicht
erreicht haben.

Wer älter als 40 Jahre ist, dessen Anwartschaft lebt
vom 1. Januar 1913 nur unter den erschwerten Be-
dingungen des § 1283 Abs. 3 und 2 der Reichsvers.-Ord-
nung wieder auf.

Es ist daher jetzt höchste Zeit, für alle diejenigen, welche
ihre Lebensjahre vollendet haben und deren Anwartschaft
erloschen ist, das Versicherungsverhältnis zu erneuern; es
muss spätestens bis 31. Dezember 1912 geschehen, wenn sie
nicht jetzt noch geltenden günstigeren Bestimmungen zunutze
machen wollen.

Für die Erneuerung genügt die Ablegung einer einzigen
Beitragsschein verwendeten Beitragssmarke.

Für die der Angestellten-Versicherung unterliegenden
Personen hört die Pflicht oder das Recht zur Invalidenver-
sicherung nicht auf.

Diejenigen Angestellten usw., welche vom 1. Januar
1913 an der Angestelltenversicherung unterliegen
werden und deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht
übersteigt, bleiben nach wie vor auch Pflichtmitglieder
der Invaliden-Versicherung, müssen also beiden Ver-
sicherungen angehören.

Diejenigen Angestellten usw., welche bis jetzt frei-
willige Mitglieder der Invalidenversicherung sind,
kann man dies auch weiterhin bleiben.

Es ist dringend zu empfehlen, auch die Mitgliedschaft
in der Invalidenversicherung freiwillig fortzusetzen, da die
Leistungen aus der Invalidenversicherung neben den Bezügen
aus der Angestelltenversicherung gewährt werden, solange
man nicht den früheren vollen Jahresverdienst
übersteigt.

Wildbad, den 24. November 1912.
Stadtschultheißenamt für die Arbeiterversicherung: Edelmann.

Bekanntmachung.

Bei der am 16. November 1912 vorgenom-
menen Wahl eines Landtags-Abgeordneten für
den Oberamtsbezirk Neuenbürg sind auf Herrn
Commerell, Sägewerksbesitzer in Höfen 3027
Stimmen, Herrn Otto Wöhrer, Gemeinderat in
Höfen 2880 Stimmen und Herrn Karl Häber-
le, Schultheiß a. D. in Calmbach 220 Stimmen
erhalten. 8 Stimmen waren zersplittert. Somit
hat Herr Commerell die Mehrheit der
Stimmen erhalten. Es ist daher die
Wahl eines zweiten Wahlganges auf
Freitag, den 29. November 1912
bestimmt worden.

Demgemäß findet die neue Wahl in den Ab-
stimmungsbezirken Nr. 1 34 und II 35 an dem
genannten Tage in demselben Wahlraum,
wie bei der ersten Wahl, nämlich für den I. Distrikt

rechts der Enz auf dem Rathaus hier und für
den II. Distrikt links der Enz in dem Volksschul-
gebäude parterre links hier statt. Die Wahlhand-
lung beginnt am Freitag, den 29. November 1912,
vormittags 10 Uhr und wird geschlossen 7 Uhr
abends.

Die Wahl wird auf Grund der selben Wählerlisten,
nach denselben Abstimmungsbezirken und bei gleicher Be-
setzung der Wahlkommission wie die erste Wahl vorgenommen.
Zur Abstimmung ist nur zugelassen, wer in der Wähler-
liste aufgenommen ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare u. geheime Stim-
mabgabe der Wahlberechtigten.

Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will,
nimmt von der in der Nähe des Eingangs zu den Ab-
stimmungsvoorrichtungen besonders aufgestellten Person (Amts-
diener, Polizeidiener und dergl.) einen gestempelten Umschlag
in Empfang und begibt sich an den abgesonderten Tisch, wo
er seinen Stimmzettel in den Umschlag steckt; er tritt sodann
in den Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission sitzt,
nennt seinen Namen und gibt, wenn der Abstimmungsdistrikt
aus mehreren Gemeinden besteht, seinen Wohnort, in Orten,
an welchen die Wählerliste nach Straßen und Hausnummern
aufgestellt ist, seine Wohnung an. Hat der Protokollführer
den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste auf-
gefunden, so legt der Wähler selbst den Umschlag unver-
schlossen in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert
sind, an den abgesonderten Tisch zu treten oder ihren Stimm-
zettel eigenhändig in den Umschlag zu verpacken und diesen
in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer
Vertrauensperson bedienen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen
mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten
oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Um-
schlag oder von Wählern abgegeben werden wollen, die sich
nicht zuvor an den abgesonderten Tisch begeben haben, hat
der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich er-
gebende Anstände; sie handhabt bei dem Wahlgeschäfte die
Ordnung.

Bei dem neuen Wahlgang haben wiederum
sämtliche Wahlberechtigte, wie beim ersten Wahl-
gang abzustimmen; die Wahl ist nicht auf die im
ersten Wahlgang aufgetretenen Bewerber be-
schränkt, es entscheidet aber nunmehr in diesem
Wahlgang die verhältnismäßige (relative) Stim-
menmehrheit und im Falle der Stimmengleichheit
das durch die Hand des Vorsitzenden der Ober-
amtswahlkommission zu ziehende Los.

Während der ganzen Wahlhandlung einschließlich der
Stimmabgabe steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahl-
raum offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen
und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, welche durch
die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Berat-

ungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse
gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Um 7 Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher, daß nur
noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden,
welche im Wahlraum bereits anwesend sind. Die in diesem
Falle noch zugelassenen Wähler werden von den übrigen
im Wahlraum anwesenden Personen in geeigneter Weise ge-
trennt gehalten; erforderlichenfalls werden die Türen des
Wahlraums auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendi-
gung der Abstimmung abgeschlossen.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: Herr Stadtschultheiß
Böhner hier für den 1. Abstimmungsdistrikt und Herr Ver-
waltungsaktuar Schmid hier für den 2. Abstimmungsdistrikt.

Zu deren Stellvertreter im Verhinderungsfalle: Herr
Stadtschultheiß Gutbub hier für den 1. Abstimmungsdistrikt
und Herr Hofapotheker Dr. Metzger für den 2. Abstimm-
ungsdistrikt.

Wildbad, den 21. November 1912.
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Ev. Arbeiter-Berein Wildbad.

Zu der heute Mittwoch, den 27. Nov. 1912,
abends 8 Uhr im
Gasthaus zur alten Linde
stattfindenden

Wahlversammlung

für Herr Commerell in Höfen lade ich, hiemit die
Mitglieder des Evangel. Arbeiter-Bereins höf. ein, voll-
ständig hierbei erscheinen zu wollen.

Der Vorstand: Karl Rath.

Prima frisch gewässerten Stockfisch

empfiehlt
Auhn, Hauptstr. 109.

Militärverein Wildbad.

„Königin Charlotte“
Donnerstag, abends 8 Uhr
Singstunde
im „Schwarzwaldhotel“.

Ev. Kirchenchor. Ausschreibung

am Mittwoch, den 27.
November 1912 abends 7
Uhr im Nebenzimmer des
Gasthofs zur alten Linde.

Frisches Rehragout

Pfund 50 Pf.
empfiehlt
H. Blumenthal.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschie-
denen Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,
Weinhandlung.

Neuer Wein

pro Liter 80 Pf.
bei Mehrabnahme bedeutend
billiger.

Erklärung.

Meine Bemerkungen betr. Abschaffung des Umgelds sind von
sozialdemokratischer Seite (Enztäler Nr. 183) entstellend wiedergegeben und
als Agitationsmittel gegen mich benutzt worden; ich sehe mich deshalb ge-
nötigt, meine Stellungnahme öffentlich bekannt zu geben.

Es entspricht den Tatsachen, daß ich die Art und Weise, wie von
dem Vorstand der Birtevereine den Kandidaten geradezu das Messer auf
die Brust gesetzt wurde, nicht gebilligt habe, denn wohin sollte es führen,
wenn jede einzelne Interessentengruppe einen so schroffen Weg zur Erzwing-
ung ihrer Wünsche wählen wollte. Es war auch bisher nicht üblich, daß
alle Kandidaten in eine reine Interessentenversammlung zusammen einge-
laden werden, um sich gegenseitig über ihre Stellungnahme zu äußern.
Eine große Anzahl von Birten gibt mir auch in dieser Beziehung Recht
und ich glaube nicht, daß die Birtevereine nochmals diese Form zur Durch-
setzung ihrer gewiß berechtigten Wünsche wählen würden.

Ich erkläre aber hiermit nochmals ausdrücklich, daß ich das Umgeld
für eine Ungerechtigkeit halte, denn es werden durch dasselbe die Birten in
ganz einseitiger Weise belastet, während Privatsleute, die sich Wein einlegen
— und das sind gerade die vermöglicheren — steuerfrei gelassen werden.
Ich würde deshalb im Falle meiner Wahl für die Abschaffung des
Umgelds stimmen.

Karl Commerell, Höfen.



Die Balkanwirren.

Rußland.

In den Balkanwirren, die augenblicklich Europa in Atem halten und die politische Temperatur zur Siedehitze gesteigert haben, spielt Rußland eine Rolle, deren Aufklärung der Geschichte vorbehalten sein wird, denn augenblicklich ist es einfach nicht möglich, aus dem Durcheinander von Nachrichten über Rußlands Haltung die Wahrheit herauszuschälen. Unzweifelhaft hat Rußland schon in der Vorgeschichte des Balkankrieges, vor allem bei der Gründung des Balkanbundes und bei den Abmachungen der Verbündeten, die Hand im Spiel gehabt. Es hat nicht umsonst Herr v. Hartwig, der schon als Gesandter in Teheran die Karten so gut zu gunsten Rußlands zu mischen verstand, nach Belgrad als Gesandter geschickt, und es wird ja auch nicht bestritten, daß Herr v. Hartwig bei der Gründung des Balkanbundes hervorragend tätig gewesen ist. War das aber der Fall, dann muß man doch annehmen, daß Rußland bei den Abmachungen, die unter seinem Protektorat über die eventuelle Aufteilung der Türkei getroffen wurden, auch seine eigenen Interessen wahrgenommen hat. Was es sich ausbedungen hat und unter welchen Bedingungen es den Balkanstaaten seine wohlwollende Neutralität im Krieg zusicherte, das weiß augenblicklich außer den direkt Beteiligten wohl niemand zu sagen.

Auf alle Fälle macht es einen komischen Eindruck, wenn jetzt der türkische Ministerpräsident Niamil Pascha von Rußland Hilfe gegen den Balkanbund erwartet, von demselben Rußland, das doch nichts sehnlicher wünscht, als daß es selbst in den Besitz der Zufahrtsstraßen vom Mitteländischen zum Schwarzen Meer und damit auch Konstantinopels gelangen möchte, nur daß sich Rußland im Gegenzug zu Bulgarien, falls dieses einmal ernstlich daran denken sollte, seine Herrschaft bis ans Marmarameer auszudehnen, nicht mit dem europäischen Küstengebiet des Marmarameeres, der Dardanellen und des Bosporus begnügen würde, sondern jedenfalls, um seine Herrschaft über die Wasserstraße zum Schwarzen Meer zu sichern, auch das asiatische Küstengebiet dieser Meeresstraße an sich reißen würde. Aber vielleicht ist gerade die alttürkische Diplomatie Niamils darauf, daß Rußland dem Balkanbund Halt gebieten wird, um ihn nicht allzumächtig werden zu lassen und um vor allem Konstantinopel für sich zu reservieren. Nun darf man natürlich nicht denken, daß Niamil womöglich gar Rußland die Straße zum Schwarzen Meer in die Hände spielen wollte. Er wird wohl nur von dem Grundsatze ausgehen: Zeit gewonnen, alles gewonnen.

Nun gibt es ja allerdings in Rußland zwei politische Strömungen in den Kreisen der Regierung. Das Ministerium macht die offizielle russische Außenpolitik, die Hospartei die inoffizielle. Die offizielle Politik, die unter der Kontrolle Sazonows steht, ist anscheinend friedlich gerichtet, die inoffizielle, die panslawistisch gerichtet ist, hat dagegen die Schuld an der augenblicklichen Zuspitzung der Lage; denn nur durch das Vertrauen auf maßgebende russische Kreise ist das Verhalten Serbiens gegenüber Oesterreich zu erklären. Wenn es auf die eigene Kraft angewiesen wäre, würde es kaum den Mut haben, Oesterreich womöglich zum Einschreiten mit Waffengewalt herauszufordern. Und daß Rußland tatsächlich hinter Serbien steht, geht aus dem darauffolgendem hervor, daß es den Maßnahmen, die Oesterreich gegen Serbien eventuell zu ergreifen gedenkt, seinerseits Mobilisierungsvorbereitungen gegenüberstellt. Mag also auch die Rolle, die Rußland im einzelnen in der Balkanfrage spielt, noch der Aufklärung in der Zukunft harret, das kann man jetzt schon feststellen, daß bei der bisherigen Entwicklung der Dinge sein unheilvoller Einfluß stark im Spiel war.

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein schiefhaft geborener
Und kaum gerührt verlorener
Unwiederholter Augenblick!

Lenau.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wolke.

(Copyright 1910 by Boll und Widardt, Berlin.)

(Fortsetzung.)

„Aber sie kann mich nicht zwingen, noch irgendeine Verbindung mit einem ehelosen, einem gemeinen Verbrecher aufrecht zu erhalten. Als du damals in deinen Jugendtagen das erstmal vom Wege der Pflicht und Ehre abirrest, da meinte ich, es sei meine Pflicht, dich zu retten, dich zu halten, dich zu bessern! Mit Hintansetzung meines eigenen Selbst, meines ganzen Menschen wurde ich dein Weib! Nur dir wollte ich helfen, dich vom Abgrund zurückhalten, dich auf den rechten Weg führen! Und ich Lorin glaubte, es sei mir gelungen, bis ich erkennen mußte, daß du so gemein wie die arme Franze auch mich betrogst, immer und zu jeder Zeit! Das Maß aber ist jetzt voll! Vom heutigen Tage an sage ich mich los von dir! Die Kinder nehme ich mit mir, nie wirst du und sollst du sie wiedersehen, denn du verdienst nicht, daß sie dein sind!“

„Das könnte dir wohl so gefallen, mein Püppchen! lachte Eibo, der immer mehr seine Sicherheit wiederfindend, in dem besessenen Gefühl, daß Franze tot war und nicht mehr reden konnte. „Das glaube ich, auf und davon, denn saubere Herrn Doktor in die Arme, der all das belastende Material gegen mich gesammelt hat! Wirklich ein edler Freund, der einem nicht nur die Ehre, sondern auch das Weib stiehlt!“

„Dalt, kein Wort weiter! Wenn er damals nicht gewesen, dann wäre die Geschichte mit der Fridunia wohl anders für dich ausgefallen, und du hättest nicht Gelegenheit gehabt, umzukehren. Man hätte dich schon damals zu den Toten geworfen. Vielleicht wäre es besser für dich gewesen, wenn dich die wohlverdiente Strafe erreicht hätte. Du darfst Koll Bandener nicht schmähen, der weinwegen tausend Schmerzen litt und der die doch immer in jeder Notlage treu zur Seite stand. Deinetwegen wandte ich mich einst von ihm, deinetwegen rief ich das treueste und edelste Herz zurück, um schließlich einzusehen, daß ich einen Kleinfeld für Gold getauscht!“

Unruhen in Oesterreich!

Wien, 25. Nov. Gestern fanden vor dem hiesigen Deutschmeisterdenkmal auf dem Schottenring Massenkundgebungen deutscher und italienischer Universtitätskinder statt. Zwei Studenten hielten Ansprachen in deutscher und italienischer Sprache und feierten die Waffengemeinschaft Oesterreichs mit Italien. Sie brachten Hochrufe auf Oesterreich, Deutschland und Italien aus und riefen schließlich: „Nieder mit Serbien und Rußland! Es lebe der Krieg!“

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags versammelten sich vor der serbischen orthodoxen Kirche im 3. Bezirk serbische und bulgarische Studenten. Sie zogen in Massen zur serbischen und bulgarischen Gesandtschaft und brachten Hochrufe auf Serbien und Bulgarien aus. Sie zogen dann in geschlossenen Reihen nach der Ringstraße und riefen Schmährufe gegen Oesterreich aus. Darauf stürzte sich das erbitterte Publikum auf sie und schlug ihnen die Hüte von den Köpfen und hieb mit Stöcken auf sie ein. Die immer größer werdende Menge wurde immer erregter und die slavischen Studenten wären gelyncht worden, wenn nicht die Schutzmannschaft sie vor der Wut der Volksmenge geschützt hätte. Fünfzehn Serben wurden verhaftet. Die Volksmenge, die sich aus allen Klassen zusammensetzte, rief: „Nieder mit Serbien! Hoch der Krieg, hoch Kaiser Franz Josef!“

Gestern kam es in Wien im Café Josty, dem reinsten Café Wiens, zu großen Kundgebungen. Als die Rußin „Prinz Eugen der edle Ritter“ und „Heil Dir im Siegetanz“ intonierte erhob sich das Publikum und brach in härmliche Hochrufe aus. Die Intonierung des Verjagleri-Marsches gab wieder Anlaß zu härmlichen Kundgebungen für Italien. Das Publikum rief: „Evviva Italia!“ „Evviva Vittorio Emanuele!“ „Hoch Deutschland!“ und „Hoch Kaiser Franz Josef!“

Wien, 24. Nov. Aus Budapest wird heute gemeldet: Heute um 2 Uhr nachmittags sollte im Taternfall eine Volksversammlung gegen den Krieg stattfinden, die der Reformklub im Verein mit der sozialdemokratischen Partei veranstaltete. An der Versammlung nahmen ungefähr 3000 Personen teil, sie wurde jedoch noch vor ihrer Eröffnung aufgelöst. Die Teilnehmer larmten und brachen in die Rufe aus: „Es lebe die Republik!“ Als der Vertreter der Behörde seinen Platz einnahm, wurden Schimpfworte gegen die Regierung laut. Der Regierungsdirektor forderte die Menge auf, sich ruhig zu verhalten und erklärte nach dreimaliger Aufforderung die Versammlung für aufgelöst. Draußen wurde die Polizei mit Steinwürfen empfangen; auch fielen aus der Volksmenge mehrere Schüsse. Einem berüchtigten Schutzmann wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Insgesamt wurden 86 Personen verhaftet. Gegen 2 Personen, die Revolververhältnisse abgefeuert haben, wurde ein Strafantrag eingereicht. Zwölf Schutzleute wurden verlegt.

Rings um den Kriegsschauplatz.

Paris, 25. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Schlacht an der Tschataldschalinie ihren Fortgang nimmt und einen Ausgang nimmt, der die Regierung bestimmt, die Abreise des Sultans nach Kleinasien wieder ins Auge zu fassen. Die Sultansjacht „Erdozul“ liegt im Goldenen Horn unter Dampf. (?) London, 25. Nov. Zar Ferdinand von Bulgarien soll, nach einer „Daily Mail“-Melbung, in Venedig ein großes Mosaikporträt von sich und seiner Gemahlin in Auftrag gegeben haben mit der Unterschrift: „Der Kaiser und die Kaiserin des Balkans“. Das Mosaikgemälde soll nach dem Vorbild des großen Mosaikporträts angefertigt werden, das den Kaiser Justinian und die Kaiserin Theodora darstellt und in der Kirche des St. Vitalus in Ravenna gefunden wurde.

London, 25. Nov. Daily Express glaubt die Nachricht vom Abschluß eines achtstägigen Waffenstillstandes bestätigen zu können. Er wurde auf Grund der Unterredung beschlossen, die Rasim Pascha in einem Gut-

„Wirst du schließlich nicht deine Frechheit so weit treiben, mir zu sagen, daß du diesen gemeinen Kerl, der die Beweise, die mich vernichten, gegen mich gebrauchen willst, liebst?“ versetzte Eibo lauernd und höhnisch zugleich, die vor Wut hervorquellenden Augen fest auf Heinrich gerichtet. „So ist es!“ gab Heinrich zurück. „Ich liebe ihn, tief und rein, ich liebe ihn über alle Maßen, und wenn ich auch nie ihn besitzen werde, so soll dieses Bekenntnis hier vor dir ein Dank für ihn, für seine Treue sein!“

„Und du schämst dich gar nicht, mir das alles ins Gesicht zu sagen?“

„Nein! Seitdem ich mich innerlich dort oben an dem stillen Totenlager ganz frei von dir gemacht, soll mich nichts mehr hindern, dir schonungslos den Spiegel vorzuhalten, damit du selber endlich deine häßliche Larve erkennst. Du hast mir einst mit heiligen Eiden gelobt, niemals hätte irgend ein Band dich an das arme Mädchen, das sich so blindlings für dich opferte, geknüpft. Du hast auch da gelogen, wie du immer logst. Du hast nicht nur dein Kind verleugnet, nachdem du erkannt, daß ein Zufall es dir ins Haus geweht, sondern du hast auch in deinem brutalen Egoismus verlagert, das unschuldige Kind aus dem Hause zu weisen, aus dem Hause des Vaters, der soeben verjagt hatte, sich der unbehaglichen Mutter des Kindes zu entledigen, des Vaters, der Feste geben konnte, die weit seine Verhältnisse übersteigen, während das arme Weib mit dem Tode rang. Ich schandete, wenn ich mir vorstelle, wohin Leichtsinns und Genußsucht, in der Jugend nicht mit der Wurzel ausgerottet, führen können. Von Stufe zu Stufe bist du gesunken. Durch eigene Schuld ist aus dem lebenswürdigen, leichtfertigen Jüngling, der nur den Schaum vom Leben schürzen wollte, ein Verbrecher geworden! Nun hat sich das Lebens Tor, von dem mein guter Vater damals auf dem Stiftungsfest der Fridunien sprach, für immer vor dir verschlossen. Damals, ich empfinde es jetzt ganz deutlich, war schon dein Treuschwur falsch, damals konntest du schon nicht reinen Herzens begeistert mit den Burtschen singen: „Halten will ich Reiz auf Ehre, Stets ein braver Burtsche sein!“

Damals schon hätte der blanke Schläger über deinem Haupte dich zerschmettern müssen!“

Einen Augenblick war es totenstill im Zimmer.

Unter der Wucht von Heinrichs Vorwürfen war Eibo haltlos in dem Sessel zusammengesunken.

Warum rief sie auch den Tag heraus, den schwarzen Tag seines Lebens, an dem ihm beim „Landesvater“ er-

hof unweit des Dries Tschataldscha am Samstag Nachmittag mit dem bulgarischen Oberst Sawoff hatte. Während des Waffenstillstandes behielten die kriegsführenden Parteien ihre jetzigen Positionen bei. Beide haben sich jedoch verpflichtet, während der acht Tage keinerlei Verstärkungen heranzuziehen, noch die Stellungen mit Geschützen zu verstärken.

London, 25. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel meldet: Zuad Pascha sandte der Pforte einen verzweifellen Bericht über die Lage der türkischen Truppen bei Tschataldscha. Er weist darauf hin, daß die Türken bei Tschataldscha nur noch kurze Zeit Widerstand leisten können. Mittlerweile setzen die Bulgaren ihren Angriff energisch fort. Sowohl am Samstag als am Sonntag früh haben scharfe Gesichte stattgefunden, in denen die Türken den Kürzeren zogen.

Belgrad, 25. Nov. Bei der Einnahme von Terrisowitsch wurde der bulgarische Leutnant Amar mit 32 Soldaten von Albauern meuchlings ermordet. Auf Befehl der Regierung ist die Leiche des Deutnants Amar nach Belgrad gebracht worden und dort in Gegenwart zahlreicher hoher Offiziere und Staatsbeamter beigelegt worden. Die Regierung hat das feierliche Begräbnis auf ihre Kosten ausführen lassen, um dem Verstorbenen ihren besonderen Dank zu bezeugen. Amar war Jude. Durch die ihm zurecht gewordene Ehre bewies die Regierung gleichfalls, wie hoch sie die Dienste einschätzt, die ihr im gegenwärtigen Krieg jüdische Offiziere im Feld und jüdische Kaufleute in der Heimat leisten.

Sofia, 25. Nov. Es bestätigt sich, daß die bulgarische Regierung von der Pforte eine Kriegsentwädigung von 28 Millionen türkischen Pfund verlangt als Entwädigung für die Uebernahme der türkischen Staatsschulden in den unannehmlichen Gebieten. Der bulgarische Finanzminister Zodoroff ist nach Tschataldscha abgereist, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Die neue Grenze soll, wie im Ministerium des Äußern mitgeteilt wird, von Widia über Tschortu nach der Warja gehen.

Deutsches Reich.

Aus der Partei.

Der Liberale Wahlverein beider Westfalen beschloß in einer stark besuchten Generalversammlung mit großer Mehrheit den Beitritt zur Fortschrittlichen Volkspartei, in der Erwartung, daß da, wo Sondervereine nicht bestehen, Fortschrittler und Nationalliberale in den Wahlvereinen vereinigt bleiben, und in der weiteren Erwartung, daß für alle den westfälischen Wahlkreisen gemeinsamen Angelegenheiten ein Arbeitsausschuß aus beiden liberalen Parteien gebildet wird. Damit hat die Fortschrittliche Volkspartei sich auch in Westfalen als Landesverband konstituiert.

Eine Reichstagswahl

hat in mehreren pommerischen Reichstagswahlkreisen Greifenberg-Lammin stattgefunden. An Stelle des verstorbenen Konservativen v. Normann wurde der konservative Rittergutsbesitzer v. Flemming-Besenthen gewählt. Er erhielt 9699 Stimmen, der nationalliberale Hauptmann a. D. v. Buttammer 3066, der sozialdemokratische Lagerverwalter Meyer 762 Stimmen. Im Ort stand bei der Feststellung dieses Ergebnisses noch aus.

Berlin, 25. Nov. Die Vertreter der drei Hansestädte im Bundesrat haben bei der Abstimmung im Bundesrat, wie in finanziellen Kreisen verlautet, gegen den Regierungsentwurf über das Petroleummonopol gestimmt. Baden soll seinen anfänglichen Widerstand, der auf die Mannheimer Interessen zurückzuführen ist, aufgegeben haben.

Berlin, 25. Nov. Seit einiger Zeit schweben zwischen der Reichspostverwaltung und den ärztlichen Organisationen Verhandlungen über die ärztliche Versorgung der Krankenhäuser für die Unterabteilungen der Post- und Telegraphenverwaltung. Diese Unterhandlungen sind nunmehr endgültig gescheitert. Ein Fortschrittskommen ist nicht zustande gekommen. Die Ober-

schreckend zum Bewußtsein gekommen, daß er unwert geworden, das Ehrenzeichen der Fridunia zu tragen.

„Wie schön und ernst sie ihm dankte, in ihrer tiefen, leidvollen Enttäufung, ihrer Verzweiflung, ihrem Schmerz.“

„Wenn ich dachte“, fuhr Heinrich mit düsteren Augen fort, „daß mein einziges Kind seinem Vater gleichen könnte, ich tödete es mit eigener Hand. Und weil ich will, daß mein Sohn kein Taugenichts wird, kein Ertlofer, darum wies ich deinen Sohn niemals wiedersehen! Noch heute verlasse ich mit den Kindern das Haus. Zumeist wirst die nötigen Schritte dazu tun — und ich werde sie fern von dir zu einem nützlichen und brauchbaren Menschen erziehen, du wirst auch sie nicht wiedersehen!“

Eibo, dessen weiche Stimmung ebenso schnell verjagte, wie sie gekommen, und der sich immer sicherer fühlte in dem Gedanken, daß ihm doch nichts geschehen könnte, sah jetzt fast amüßig in Heinrichs Gesicht.

„Darf ich vielleicht fragen, wie du dir eigentlich deine, deine hochfliegenden Pläne ins Werk zu setzen? Wovon willst du denn mit den Kindern leben, wenn ich meine Hand von euch abziehe?“

Heinrich sah ihren Mann stolz an.

„Es ist doch wohl überflüssig, davon zu reden. Du hast mir oft und wiederholt versichert, daß mein Vermögen fest und sicher außerhalb deiner geschäftlichen Unternehmungen angelegt ist, und da ich auch das alte Haus und in Göttingen befinde, so dachte ich, dieser Punkt bedarf keiner Erörterung!“

Jetzt lachte Eibo aus vollem Halse.

„Daß du nicht sehr geschickt bist, habe ich ja, lieber Gottes, schon lange gewußt, aber für so unverantwortlich dumm habe ich dich nicht gehalten. Meinst du denn, ich hätte dich damals deiner schönen Augen wegen, die sich mit mir tot weinten, genommen? Nein, mein Kind, dein Weib brauchte ich, und du gabst es mir ja freiwillig. Das läßt sich nicht fusteln, mein Liebling, und das Haus in Göttingen — erlaube, daß ich mich noch einmal sehe — das ist schon seit Jahren mit Hypotheken belastet, daß kein Mensch mehr einen Dreier darauf gibt!“

„Dalt!“

Wie ein Schrei der Verzweiflung brach es von Eibos Lippen. Mit irden Augen sah sie um sich. Sie sah nach einer Stütze, und sie griff ins Leere.

(Fortsetzung folgt.)

Personen stellen daher den Krankenkassen die An-
forderung von Kasernen anheim. Die ärztlichen Orga-
nismen machen daraufhin ihren Mitgliedern zur
Verfügung, alle Vertragsangebote der Postverwaltung beding-
ungslos abzulehnen.

Berlin, 26. Nov. Der Bundestratsauschuss
für auswärtige Angelegenheiten wird am Don-
nerstag den 28. Nov. zu einer Sitzung zusammentreten,
wie in früheren Jahren, Mitteilungen über Fragen
auswärtigen Politik entgegenzunehmen.

Berlin, 25. Nov. Das im äußersten Norden der
Stadt in der Gerichtsstraße errichtete erste Krematorium
wurde gestern feierlich eröffnet. Es ist
nach architektonischen Linien gehalten und bietet
für 10 000 Urnen, die in verschiedenen Seitengän-
gen Krüppeln untergebracht werden können. Im Auf-
trag des Kultusministers war Ministerialdirektor Dr.
Kunze erschienen. Stadtrat Kaff übernahm den Bau
der Stadt, nachdem vorher der erste Vorsitzende des
Feuerbestattungsvereins Geheimer Sanitätsrat
Herg die Weihe des Krematoriums vorgenommen.
Ein kurzer Gottesdienst in der Halle des Kremato-
riums wurde von dem Pastor Niehoff abgehalten.
Der Vorgesichte der Feier ist zu erwähnen, daß
die Vorklänge der Arbeit des Feuerbestattungs-Vereins und
der Freunde bedurfte, bis der Bau in der Reichs-
stadt errichtet werden durfte.

Berlin, 25. Nov. Aus Deutsch-Neuguinea
ist ein Telegramm des Gouverneurs, daß die Pflan-
zungen der Weiber auf Umboi, einer größeren
Insel zwischen dem Festland von Neu-Guinea und Neu-
Guinea, von eingeborenen Bergstämmen ermordet
worden seien. Die Familienangehörigen sind geborgen.

München, 25. Nov. Der bekannte Großindustrielle
Herr von Cramer-Mlett hat gestern durch ein
Schreiben an das Münchener protestantische Dekanat seinen
Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt. Herr
Cramer-Mlett, der seinen Sympathien für die Katho-
lische Kirche schon häufig durch reiche Zuwendungen
bekannt und besonders an den Benediktinerorden Aus-
gaben gegeben hat, wird nunmehr auch formell über-
treten. Dieser Schritt war nach dem ganzen öffent-
lichen Auftreten Cramer-Mletts überhaupt schon längst zu
erwarten.

München, 24. Nov. Die Uraufführung von
Ganghofers Schauspiel „Der Wille zum Leben“
im Münchener Schauspielhaus einen sehr starken
Erfolg, der allerdings nicht in literarischen Qualitäten
besteht, sondern vielmehr in handgreiflicher Bühnen-
wirkung und einigen gelungenen humoristischen Szenen.
Die Darstellung unter Ganghofers eigener Leitung
ist gut.

Augsburg, 26. Nov. Bei der Landtagsver-
sammlung im Wahlkreis Augsburg II erhielt Renner (Soz.)
und Kappel (Reichspartei) 2822 Stimmen. Ren-
ner somit gewählt.

Ausland.

Außerordentlicher Internationaler Sozialistenkongress.

Basel, 24. Nov.

Zum außerordentlichen Internationalen Sozialisten-
kongress, der heute Vormittag in feierlicher Weise im
Grossen Lokal eröffnet wurde, haben sich aus allen
Ländern mit Ausnahme Amerikas 461 Delegierte
eingefunden. Darunter bemerkt man Jaures, Bailant,
Ladde-London, Debel, Viktor Adler-Wien, Ellen-
bogen-Bien. Die Sitzung eröffnete mit einer kurzen
Anrede der Vizepräsident des Internationalen Sozialisten-
kongresses, Deputierter Anjelo-Brüssel. Namens der Kon-
ferenzen und der Schweiz entbot Nationalrat Wullschle-
gen Willkommengruß, der in ein Hoch auf die Inter-
nationalen Sozialdemokratie auslief. Durch Juras wurde
Karl Renner-Wien, Haase-Berlin, Greulich-Büch und
Karl Kautsky-Bulgarien zu Präsidenten gewählt. Nach diesen
wichtigen Dingen wurde die Eröffnungssitzung ge-
schlossen.

Am Nachmittag sammelten sich ungefähr 15 000 Ar-
beiter aus Basel, Zürich, der welschen Schweiz und dem
nördlichen Baden und Elsass-Lothringen zu einem gro-
ßen Demonstrationzug nach dem Münster und
Münsterplatz. Am Münster sprach der Regierungs-
präsident Dr. Blocher. Auf dem Platz waren 4 Redner-
tribünen aufgestellt. Insgesamt sprachen 20 Redner, dar-
unter Reichstagsabgeordneter Schmitz-Berlin VI. National-
rat Grimm, Jaures, Bailant, Ellenbogen, Greulich
Nationalrat Studer-Winterthur. Morgen Vormit-
tag beginnt die eigentliche Arbeit des Kongresses.

Musbrud, 26. Nov. Nach Meldungen aus St.
Gallen im Oberen Romtale wurde der seit dem Monat
September vermisste Hallenser Professor Hilde-
brand, der eine Bergtour unternommen hatte von der
Berggipfel zurückgeführt war, als Leiche aufgefunden.

Prag, 26. Nov. Zwei greise Schwestern ha-
ben von zwei Burgen, die angeblich
Wohnung mieten wollten, mit Ketten über-
fallen. Die eine der Schwestern wurde tödlich,
die andere schwer verletzt. Die Burgen entkamen.

Rom, 25. Nov. Die verschiedenen katholischen Ge-
meinden und Unterstützungsorganisationen von See-
mannen haben sich auf Veranlassung des Papstes zu einer
Internationalen katholischen Seemanns-
konferenz zusammengelassen. Das Protokoll über-
reicht dem Kardinal. Die ständige Leitung liegt in
den Händen eines holländischen Seemanns.

Petersburg, 26. Nov. Das Ministerium der
öffentlichen Angelegenheiten erklärt, die in den letzten
Tagen auftauchenden Gerüchte über feindselige Ab-
sichten der Russen und Truppenrückzüge ent-
scheiden jeder Begründung.

Melbourne, 25. Nov. Bei der Entfernung eines
Steinblodes in einem Steinbruch an der Südküste
Victoria kam im Gestein, 10 Fuß unter der Ober-

fläche, eine hervorragend guterhaltene Fußspur zum
Vorschein. Dieser Fund scheint die Annahme eines Bres-
lauer Gelehrten, daß hier früher eine Sanddüne bestan-
den hat und daß Australien hier mit dem Festlande zu-
sammenhängend die Wiege des Menschenges-
chlechtes gewesen ist.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den Professor Dr. Philipp von Heel an der
juristischen Fakultät der Universität Tübingen zum Vorsitzenden der
Sachverständigenkommission für Werke der Literatur für Württemberg,
Baden und Hessen ernannt; auf die Stelle des Vorsitzenden des Post-
anweisungsamts in Stuttgart mit der Dienststellung eines Postbe-
triebsinspektors den Postbetriebsinspektor Kachmayer bei dem Post-
amt Nr. 1 in Stuttgart auf Ansuchen versetzt. Vom K. Hoang-
Oberschulrat ist am 25. November je eine ständige Lehrstelle in
Hengstfeld, O.A. Gerabronn, dem Schulamtsverweser Ferdinand
Dalsker in Bellberg, O.A. Heil, Refarwestheim, O.A. Bessigheim,
dem Unterlehrer Hugo Gausp in Bönnigheim, desselben Oberamts,
Nischelberg, O.A. Galm, dem Oberlehrer Schuler in Mühlhausen,
O.A. Gammstadt, übertragen worden.

Der Landesverband Württemberg der Deutschen Friedensgesellschaft

hielt am Sonntag in Stuttgart seine diesjährige General-
versammlung. Der Sekretär der Deutschen Friedensge-
sellschaft Dr. Weisgal konnte in seinem Referat mit-
teilen, daß gerade wegen der gegenwärtigen Kriege die
Friedensbestrebungen an Sympathie zugenommen haben
und auf einer vor 3 Wochen in London abgehaltenen
Konferenz eine feste Grundlage für eine deutsch-englische
Verständigung geschaffen worden sei. In seinem Referat
über die „Ergelutete bei Schiedsgerichtsurteilen“ verlangte
Stadtpfarrer Unfried eine Internationale europäische
Polizeimacht zur Verhütung ähnlicher Schändlichkeiten wie
der Balkankrieg. Ein Vorschlag von Direktor Wagner-
Kaiserslautern eine Friedensschule zur Heranbildung von
Lehrern im Geiste der Friedensbewegungen zu gründen,
sah lebhafteste Unterstützung. In einem öffentlichen Vor-
trag gab Professor Daidde-München sehr interessante
Ausführungen über die Friedensbewegungen und den Bal-
kankrieg. Es wurde zum Schluß folgende Resolu-
tion angenommen: „Der Württembergische Landesver-
band der Deutschen Friedensgesellschaft appelliert in dem
gegenwärtigen kritischen Stadium der Balkanfrage an die
Barmherzigkeit, die Menschlichkeit und das Gewissen der Re-
gierungen und Völker der beteiligten Staaten, daß in-
möglichster Eile eine rechtliche Lösung der den Welt-
frieden bedrohenden Streitfragen, um die schon bis zum
heutigen Tag viel zu viel Blut geflossen ist, gefunden
werden möge.“

Zum Einkauf der Festgeschenke. Der Verein für Hand-
lungskommission von 1868 (Kaufmännischer Verein) richtet an
das kaufende Publikum die Bitte, den Weihnachtseinkauf mög-
lichst frühzeitig vorzunehmen. Wird der Einkauf auf die
letzten Tage verschoben, so leiden nicht nur die Arbeiter und
Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten und das Ver-
kaufpersonal in den Ladengeschäften unter der kaum zu be-
wältigenden Arbeit, sondern auch der Käufer hat Nachteile,
weil manche Waren vergriffen oder nur noch in minderwertigen
Resten vorhanden sind. Auch kauft niemand nach 8 Uhr
abends und am Sonntag. Der geringfügige Zwang, den sich
jeder hierdurch auferlegt, trägt dazu bei, daß viele Tausende
Geschäftsinhaber und Angestellte vor Erschöpfung bewahrt
werden und ihnen dadurch die eigene Freude am Weihnachts-
feste nicht genommen wird. Durch Abkehr von Konsumenten-
Rücksichtslosigkeit tut das Publikum ein gutes Werk zum
Vohle des Nächsten.

Stuttgart, 25. Nov. Zum weiteren Rat des israeliti-
schen Oberkirchenbehörde wurden gestern hier Rechtsanwalt Dr.
Günzenhäuser und Fabrikant Ludwig Strauß als
Abgeordnete und als Ersatzmänner Fabrikant Julius Levi
in Firma J. u. D. Levi und Fabrikant Hugo Kachn ge-
wählt.

Lauffen a. N., 25. Nov. Nach mehrwöchigem Ausstand
nahmen in zwei Betrieben die streikenden Textilschuhmacher
die Arbeit wieder auf, nachdem sie die Hälfte ihrer Forder-
ungen bewilligt erhielten. In drei weiteren Betrieben be-
stehen sich die Arbeiter noch im Ausstande. Die Forderung
besteht in 1 Pfg. Lohnhöhung pro Paar Schuhe.

Walden, 25. Nov. Der 50 Jahre alte Sonnenwirt
Dals in Steinheim ritt mit einem Frieschuhmacher
leicht an der rechten Hand. Er beachtete die kleine Wunde
nicht. Nach einigen Tagen aber stellten sich zuerst an der
Hand Schmerzen ein, die allmählich auch auf den Arm über-
gingen und eine Blutergussung zur Ursache hatten. Jetzt
mußte der ganze Arm abgenommen werden.

Güglingen, 25. Nov. Der Fabergauische Ge-
meinderat hielt seine Generalversammlung in der Post unter
zahlreicher Beteiligung ab. Vorstand Weisgaler, Reim-
heim begrüßte die Mitglieder, worauf der Schriftführer,
Stadtschultheiß Arnold-Güglingen, den Rechenschafts- und
Tätigkeitsbericht erstattete. Das Vermögen beträgt 136 M.
und ist bei der Oberamtsparasse angelegt. Kasien- und Mit-
gliederstand ist gut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wur-
den 16 000 Bachforellen- und 3000 Regenbogenforellenjun-
gen in der Zaber und ihren Nebenbächen ausgelegt. Auch
im Kirbach und Kapentalbach bei Nordheim kam Forellenbrut
zum Einsatz. Fischer Menold von Lauffen legte 3000
Stück Forellenbrut gratis ein. Eine lebhafteste Debatte brachte
der Sportlerklub des Ministeriums des Inneren bett.
die Fischerkassen. Auch wurde im Sinn eines rationalen
Bewirtschaftung der Fischwasser und des Fischzuges be-
schlossen, daß Legangeln über Nacht nicht mehr gelegt wer-
den dürfen. Für das kommende Jahr wurde der Einsatz von
7000 Bachforellen und 3000 Regenbogenforellen beschlossen.
Der Vorstand und Mitglied Menold wurden zu den ihm vom
Landesfischerverein verliehenen Ehren Diplom beglück-
wünscht. Nach den übereinstimmenden Erfahrungen der Fi-
scher hat sich der Vorkrediteinsatz in der Zaber erhöht.

Dietsheim, 25. Nov. Zum Andenken an ihren kürzlich
verstorbenen Gatten, Fabrikant Karl Schumacher, Ehren-
bürger der Stadt Dietsheim, hat dessen Witwe der heiligen
Gemeinde eine Stiftung von 5000 Mark zur Unterstü-
tung der Armen der hiesigen Gemeinde überwiesen. Das
hochherzige Vermächtnis verdient allen Dank und An-
erkennung.

Altensteig, 24. Nov. Bei der in Hochdorf vorgenom-
menen Schultheisenwahl ergab sich das seltene Resultat,
daß die beiden Kandidaten Gauß und Schauble nicht nur
Söhne früherer Schultheisen sind, sondern auch gleich viele

Stimmen erhielten. Deshalb haben die Hochdorfer in einem
zweiten Wahlgang darüber zu entscheiden, welchem der bei-
den Söhne ihrer beiden letzten Schultheisen sie den Vorzug
geben.

Nat. und Fern.

Tödlicher Unfall.

Auf der Bahnstation Juffenhäusen wurde dem aus
Lüdenscheid gebürtigen Ankuppler Gruber von einem
rangierenden Güterwagen der Brustlasten zerquetscht,
sobald der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

In dem Kohlenbergwerk

von Roenz ist ein eigenartiger Streik ausgebrochen,
der diesmal nicht auf eine Verminderung der Arbeitszeit,
sondern auf deren Vermehrung abzielt. Die „Galibods“,
d. h. die 16-18jährigen Schleppler, die die Kohlen mit Hun-
den zu den Förderläufen fahren, dürfen nach dem französischen
Jugendschutzgesetz erst früh halb 7 Uhr die Arbeit beginnen.
In 14 Tagen ist nun das Fest der Hl. Barbara, das Fest der
Bergleute, und jeder Bergmann hat das Bestreben, zu diesem
Feste möglichst viel Ueberschuß zu machen, um seine Schutz-
patronin mit einem vollen Weidbeutel feiern zu können. Auch
die Galibods forderten Ueberschuß; da die Grubenverwal-
tung ihnen jedoch verweigern mußte, gleichzeitig mit den Häuern
schon früh um 5 Uhr in die Grube zu fahren, sind 100
Schleppler in den Ausstand getreten. Sie wollen dadurch die
Grubenverwaltung zu einem Vorstoß gegen das Jugendschutz-
gesetz veranlassen.

Ein eigenartiger Diebstahl

erregt in dem Städtchen Racon das größte Aufsehen und
hält die Bevölkerung des Städtchens in fieberhafter Aufregung.
In der dortigen Apotheke ist eingebrochen worden. Die Diebe
hatten es jedoch weniger auf Geld, als auf den Schrank mit
den starken Risten abgesehen, der von ihnen geöffnet und
seines Inhaltes beraubt wurde. Der Diebstahl muß, wie viele
andere in der Gegend in den letzten Wochen verübten Einbrüche,
von einer wohlorganisierten Bande unternommen worden sein.
Die Apotheken haben die Wirkung des Giftes bereits erprobt,
indem sie eine Reihe von Hundchen des Ortes mit Strichnin törteten.
Seit gestern ist in Racon allgemeines Mißtrauen einge-
setzt. Aengstliche Gemüter wagen aus Furcht vor Vergiftung
kaum noch einen Bissen Nahrung zu sich zu nehmen.

Gerichtssaal.

Prag, 23. Nov. Baron Adalbert Derezyni, Rajo-
ralsherr auf Pöschernitz bei Prag, stand gestern vor einem
Senat des Prager Strafgerichts wegen Freiheitsberau-
bung und schwerer Körperbeschädigung, weil er den Wiener
Selbstermittler Norbert Gröbl, der ihn geschäftlich besuchte,
in einem Zimmer seines Schlosses eingesperrt, gefesselt,
gepeitscht und mit Urin besudelt haben soll. Für
Gröbl als Privatbeteiligter war der bekannte Wiener Straf-
verteidiger Dr. Herzberg-Fränk erschienen. Baron Derezyni
wurde wegen leichter Körperbeschädigung zu zwei Tagen
Arrest oder 400 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse.

Bericht vom 25. Nov. 1912.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in ab-
gelaufener Woche wiederum ruhiger gestaltet, da sämtliche
Ausfuhrländer mit dringenden Angeboten herauskamen und
dieselben auch ihre Preise ermäßigten. Außerdem bestimmten
die großen Abladungen nach Europa und die starken
Zufuhren von inländischer Ware. Die heutige Börse war
gut besucht und zeigte sich bei den billigeren Preisen mehr
Kaufslust, insbesondere auch deshalb, weil nach heute vor-
liegenden Nachrichten die politische Lage wieder kritischer
angeesehen wird. — Wir notieren: Weizen württ. 20-22
Mark, südl. 21-22 Mark, bayr. 21-22 Mark, Rumänier
23.50-24 Mark, Ulla 23.50-24 Mark, Sagonaka 23.50
bis 24 Mark, Azima 23.50-24 Mark, Dapiata 22.50 bis
23.50 Mark, Kansas 23.75-24.25 Mark, Fernen neu 20
bis 22 Mark, Dinkel neu. 14-15.50 Mark, Roggen 18.50
bis 19 Mark, Gerste Pfälz. 20-21.50 Mark, bayr. 21.50
bis 22.50 Mark, Tauber 22 bis 22.50 Mark, südl.
22-22.50 Mark, Futtergerste 16.50-17.25 Mark, Hafer w.
16-19.25 Mark, Amerik. 20.25-20.50 Mark, russ. 20.50
bis 21.75 Mark, Mais Dapiata 15.50-15.75 Mark, Weiz
mit Saad, Kaffe mit 1 Proz. Skonto: Tafelgries 31-31.50
Mark, Mehl Nr. 0: 31-34.50 Mark, Nr. 1: 33-33.50
Mark, Nr. 2: 32-32.50 Mark, Nr. 3: 30.50-31 Mark,
Mark Nr. 4: 27.50-28 Mark, Meie 9.50 bis 10 Mark
netto Kaffe ohne Saad.

Der Saatensand

zu Anfang des Monat November 1912.
Die Witterung im Monat Oktober war vorherrschend kühl,
die erste Oktoberwoche brachte bereits die ersten Fröste,
die namentlich in den Weinbergen großen Schaden verursachten,
und am 22. zum 23. Oktober waren in rauhen Lagen bereits
die ersten Schneefälle zu verzeichnen. Erst in den letzten
Tagen des Oktober trat wesentlich mildere Witterung ein.
Da die Ernte durch die heutige nasse Witterung sehr ver-
zögert worden ist, konnte auch die Bestellung der Winter-
saaten erst spät erfolgen. Vieles ist die Ausfaat erst
im letzten Drittel des Monats Oktober vollendet worden und
in rauheren Gegenden war sie zu Anfang November noch
nicht überall abgeschlossen. Wohl aus dem Grunde, weil
der Boden infolge der vielen Regen zu kalt ist, gehen heuer
die Saaten langsamer und vielfach schwächer auf als in
sonstigen Jahren, mitunter zeigen die Saaten auch lück-
haften und plattigen Bestand. Stärkerer Schaden durch Feld-
mäuse wird bis jetzt nur vereinzelt berichtet. Wenn 3
mittel, 4 gering bedeutet, war der Stand der Saaten in
Württemberg zu Anfang des Monats November bei Winter-
weizen 3,2, bei Winterdinkel 3,2, bei Winterroggen 3.

— Seufzer. Älterer Schreiber (der gezwungen ist,
das Maschinenschriften zu erlernen): „Die Schreibmaschine
ist doch eine Erfindung des Teufels; so bald man nichts macht,
hören sie es gleich alle!“

— Das Ewig-Weibliche. Im Eisenbahnbrief
hat ein junger Mann das Weib, mit einem hübschen
Damen allein zu sein. Es gelangt ihm, eine Unterhaltung
in die Wege zu leiten; aber sein Gegenüber ist höchlich
schlechter Laune und durch nichts in bessere Stimmung zu
bringen. — Da er ihr einen preisgekrönten Wig erzählt,
gähnt sie! — „Welche herrlichen Zähne!“ sagt er
entzückt. — Die Dame kam nicht mehr aus dem Lachen
heraus.

* Aus Anlaß der Nachwahl zum württ. Landtag wird am Freitag, den 29. November folgender Sonderzug verkehren: Pforzheim ab 4.32 Uhr nachm., Wildbad an 5.24, mit Halt auf allen Unterwegsstationen. Zur Benützung des Sonderzuges berechnen die allgemein gültigen Fahrkarten.

* Laut Aufruf im „Enztäler“ fordert die konservative Partei ihre Freunde auf die Kandidatur Commerell bei der am Freitag, den 29. ds. Mts. stattfindenden Nachwahl zum württ. Landtage nachdrücklich zu unterstützen.

Kriegsversicherung. Bei der gegenwärtigen politischen Spannung in Europa wird die Frage der Kriegs-

versicherung wieder bedeutsam. Diese ist im Jahre 1888, also vor nahezu einem Vierteljahrhundert von der

Gothaer Lebensversicherungsbank

in neue Bahnen gelenkt durch die kostenlose Uebernahme der Kriegsgefahr für Wehrpflichtige, die von besonderen Leistungen für eine Gefahr, der sich der Einzelne nicht entziehen kann, ganz befreit wurden. Die epochemachende Einrichtung hatte natürlich zur Folge, daß auch von den anderen Anstalten die Kriegsversicherungsbedingungen neugeordnet wurden. Während aber hier fast durchweg irgendwelche Beschränkungen eintraten — wie Antragserfordernis, Wartezeit, Aufschub der Auszahlung im Todesfall mit etwaiger Kürzung der Versicherungssumme —, ist bei der Gothaer Bank die Gefahrübernahme vollkommen durchgreifend: die Kriegsver-

sicherung wird ohne besonderen Antrag vom Tage der Policeneinlösung an für jeden Kriegsschauplatz mit sofortiger Vollzahlung der Lebensversicherungssumme im Todesfall gewährt. Die unentgeltliche Uebernahme kommt auch allen Offizieren des Geurlaubtenlandes sowie den Militärärzten und Militärbeamten zugute. Nur aktive Offiziere u. Unteroffiziere leisten einen mäßigen einmaligen oder laufenden, jedoch zeitlich begrenzten Zuschlag. Der außerordentliche Vorteil einer alsbaldigen vollen Sicherung im Kriegsfall wird von den eine Lebensversicherung eingehenden Kriegspflichtigen zweifellos gewürdigt werden. Vertreter: **Freih. Rath, Bankkontrollleur, Wildbad.**

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Trinken Sie „Kornfranck“!

Landtagswahl.

Allgemeine

Wähler-Versammlung

heute Mittwoch, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr
im Gasthof zur alten Linde

wozu jedermanu freundlichst eingeladen ist.

Redner: Herr Oberbahnsekretär Baumann, Landtagsabgeordneter.

Der Wahlspruch

der Nationalliberalen Partei. der Fortschrittlichen Volkspartei.

Das Ideal der Hausfrau ist eine



Singer-Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild
oder durch unsere Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Pforzheim, Bleichstraße 1.

Bretter!

Holzhandlung in Süddeutschland sucht Verbindung mit mittleren und kleineren Sägewerken zwecks Abschlußes in unfortierten oder fortierten Brettern in allen Breiten und Stärken für Winterlieferung 1912/13. Reflektanten wollen Ihre Adresse sub. 100 an die Expedition des Blattes senden.

Einzug

von

Geschäfts- Ausständen

und
sonstigen Forderungen

— jeder Art —
auch zweifelhafter

Ermittelung des Aufenthalts entwichener Schuldner.

bewirkt allerorts, erfolgreich, rasch und billig

Wilh. Merkle,

Rechtsagentur und Inkassobüro

Tel. 97 Wildbad, Tel. 97

König-Karlstrasse

Villa De Ponte.

ff. Boden-Oel

in divers. Preislagen
empfiehlt
B. Treiber.

Freich eingetroffen Schellfische

grosse
— Pfund 32 Pfg. —

Bratfische

— Pfund 25 Pfg. —

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör hat sofort oder bis 1. Jan. zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion ds. Blattes. [142]

Kautschuk-

Stempel

empfiehlt G. W. Bost.

Meine Wiese

in der Löwenbergstraße, habe zu verpachten.

Wilh. Rieginger sen.,
Rathausg. 65.

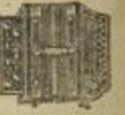
Eine schöne

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör, inmitten der Stadt, hat zu vermieten.
Adolf Krauß, Metzgermstr.

Musikhaus

Jr. Griesmayer



Pforzheim,

Westl. Karl Friedrichstr.

liefert Musikinstrumente, Pianos, Gramophone u. Platten
billig und reell.

— Großartige Auswahl. —

Halbleinen, Rein-Leinen Gebildwaren

alle Breiten
alle Preislagen
nur beste Fabrikate

biete trotz dem hohen Stand der Leinengarne zu diesjährigen Preisen weiter an, da ich mich durch große Abschlässe rechtzeitig gedeckt habe.

Das Einweben von Namen geschieht bei einer Abnahme von 10 Duzend kostenlos für

Servietten, Handtücher, Tischtücher

Fertige Bettwäsche und Anfertigung von Bettwäsche in jeder Preislage mit Applikationen, Hochsaum, Feston, Durchdrücken und Klappleinwäschen in eleganter tadelloser Ausführung.

Uebernahme kompletter Ausstattungen.
Ph. Bosch, Wildbad.

Victoria-Versicherung.

Größte Gesellschaft des europäischen Kontinents.

Bermdgen ult. 1911: über 885 Millionen Mark.

Branchen: Leben, Kapital, Renten, Volk, Sterbekasse, Unfall, Lebens-, Baha- und Dampfschiff-Unfall, Haftpflicht, Transport, Valoren, Feuer, Einbruchdiebstahl, Mietsverlust.

Auskunft kostenlos durch das

Sanitätsbureau für Württemberg und Hohenzollern.

Stuttgart, Wilhelmshaus III.

Wilhelm Gammerdinger, Generalagent.

Vertreter für Wildbad und Umgegend: A. Geiger,
Villa Hoheneck.

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfab. lief. B. Hofmann's Druckerei.

